

Ursula Reutner

## Wikipedia und der Wandel der Wissenschaftssprache

### Zusammenfassung

Der Beitrag gilt in einem ersten Teil Besonderheiten, die Wikipedia von klassischen Print-Enzyklopädien unterscheiden, und davon ausgehend dem Potential, das die Online-Enzyklopädie der Sprachwissenschaft eröffnet. Hieraus vertieft werden anschließend Auffälligkeiten der neuen Enzyklopädie Sprache. Der zweite Teil des Beitrags enthält Vorüberlegungen hierzu und skizziert den in den Stilblättern formulierten sprachlichen Anspruch Wikipe-dias. Im dritten Teil werden dieser Anspruch und die tatsächlich vorgefundene Sprache kontrastiert und dabei Konvergenzen zum Wandel der Wissenschaftssprache herausgestellt.

### 1. Einführung

Über 280 Sprachversionen – 1,4 Millionen Lemmata im Französischen – über eine Million im Italienischen und Spanischen. Gerade einmal 12 Jahre alt, ist Wikipedia heute die am weitesten verbreitete und umfangreichste Enzyklopädie der Welt. Größe bedeutet nicht automatisch Qualität. Größe aber bedeutet Einfluss auf unsere Vorstellung von Wissenstradierung. Wikipedia hat sie revolutioniert und ist in dieser Hinsicht gleichzusetzen mit den großen Enzyklopädien der Geschichte, von denen sie sich doch essentiell unterscheidet.

#### 1.1 Wikipedia in der Enzyklopädiegeschichte

Wissen ist nicht für jedermann – so interpretierten die Scholastiker Matthäus 7,6: „Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft euere Perlen nicht den Schweinen vor“. Die Interpretationshoheit im Umgang mit der Welt oblag weitgehend der Kirche und sorgsam ausgewählten Theologen.

Bis zum beinahe diametral entgegengesetzten Konzept von Wikipedia waren viele Schritte notwendig: Humanismus, Renaissance und Reformation, die zur Emanzipation des Individuums und zum Hinterfragen autoritärer Wahrheiten führten; Rationalismus und Empirismus, die im Geiste eines „cogito ergo sum“ mit naturwissenschaftlichen Experimenten zum Erkenntnisgewinn gelangten; und natürlich die Aufklärung, in der Kant mit seinem „sapere aude“ den Menschen anmahnt, sich seines Verstandes zu bedienen (vgl. genauer Pscheida 2010: 113–167). Die scholastische Vorstellung vom Weltwissen als feststehender und damit nicht vermehrbare Menge war längst überkommen (vgl. Giesecke 1991: 435). Wissen stieg exponentiell an und sollte dem Menschen auch zur Verfügung gestellt werden. Ein wichtiges Instrument der Wissenspopularisierung waren die großen Enzyklopädien des 19. und 20. Jahrhunderts und ist heute sicherlich Wikipedia.

Die Idee der Sammlung, Systematisierung, Speicherung und in zunehmendem Maße auch Weitergabe von Wissen ist aber nicht neu, sondern wird schon

seit dem Altertum praktiziert. Der lateinische Ausdruck *encyclopaedia* wurde von den Humanisten aus gr. *ἐγκυκλοπαιδεία* entlehnt, einer fehlerhaften Lektüre von gr. *ἐγκόκλιος παιδεία* ‘Allgemeinbildung, die einer spezialisierten Fachausbildung vorangeht’ (vgl. TGL, Liddell/Scott, s.v.), und hielt zunächst in der weiten Bedeutung ‘Gesamtheit des Wissens’ in die romanischen Sprachen Einzug (Erstbeleg in TLF ist *Pantagruel* 1532, in GDLI Galileo). Die heutige Verwendung für eine logisch geordnete Sammlung von Wissen in Form eines Konversationslexikons verbreitete sich dann im Zeitalter der Aufklärung.

Diderots und d’Alemberts umwälzende *Encyclopédie* wird mit den Worten eingeleitet: „L’ouvrage dont nous donnons aujourd’hui le premier volume, a deux objets: comme *Encyclopédie*, il doit exposer autant qu’il est possible, l’ordre & l’enchaînement des connoissances humaines: comme *Dictionnaire raisonné des Sciences, des Arts & des Métiers*, il doit contenir sur chaque Science & sur chaque Art, soit libéral, soit mécanique, les principes généraux qui en sont la base, & les détails les plus essentiels, qui en font le corps & la substance“ (d’Alembert 1751). Wenig bescheiden stellt sich Wikipedia-Gründer Jimmy Wales in eben diese Tradition, wenn er uns auffordert: „Imagine a world in which every single person on the planet is given free access to the sum of all human knowledge“ (Wales 2004).

## 1.2 Abgrenzung zu Printenzyklopädien

Doch Wikipedia ist mehr als eine online gestellte Enzyklopädie. Ihre Entstehung und Weiterentwicklung im digitalen Raum lassen sie grundsätzlich von traditionellen Enzyklopädien unterscheiden (vgl. Abb. 1, auch Reutner im Druck): Wissenstransfer erfolgt in der klassischen Printenzyklopädie einseitig von Autor zu Leser. Wikipedia erlaubt dem Leser, selbst Autor zu werden, und ermöglicht damit eine Wechselseitigkeit des Informationsaustausches. Dies gilt für jeden Leser, so dass Autorenschaft nicht mehr elitär verstanden wird. Die Makrostruktur einer Printenzyklopädie wird zentral vorgegeben, bei Wikipedia dezentral entschieden. Der Zustand von Wikipedia ist dynamisch; ein fertiges Produkt gibt es nicht. Auf die Frage: „Quando una voce è completa?“ antwortet das italienische Stilblatt „una voce non è mai completa“ (MdS). Denn Aktualisierungen sind nur bei Printenzyklopädien aufwändig, bei Wikipedia hingegen unbegrenzt und jederzeit möglich. Die Wikipedia-Seite zu Jorge Mario Bergoglio wurde beispielsweise bereits am Abend seiner Wahl (13.3.2013) zum Lemma *Francisco (papa)* (19.21 Uhr), *Papa Francesco* und *Franziskus (Papst)* (21:13 Uhr) bzw. *François (pape)* (21:18) verschoben und entsprechend aktualisiert. Verlässlich ist die Printenzyklopädie aufgrund sorgfältig ausgewählter Autoren, Wikipedia hingegen durch die hohe Anzahl potentieller Korrektoren. Wikipedia ist getragen vom Prinzip der kollektiven Intelligenz oder – in den Worten von James Surowiecki (2004) – der „wisdom of the crowds“. Einigen Vergleichsstudien zufolge nähert sich die Verlässlichkeit dieser „Weisheit der Vielen“ derjenigen kommerzieller Enzyklopädien sogar an: Eine Studie des Wissenschaftsmagazins *Nature* von 2005, in der 42 Einträge aus der englischsprachigen

Wikipedia und der *Encyclopaedia Britannica* anonym auf sachliche Fehler, kritische Auslassungen und missverständliche Aussagen begutachtet wurden, ergab kaum Unterschiede in der Fehlerhaftigkeit: „the average science entry in Wikipedia contained around four inaccuracies; Britannica, about three“ (Giles 2005, 900). Ähnliche Schlussfolgerungen ergaben Studien der deutschen Computerzeitschrift *c't* (vgl. Kurzidim 2004, Wiegand 2007). Der Vergleich von 150 Begriffen in der deutschsprachigen Wikipedia mit den digitalen Ausgaben der *Bertelsmann Enzyklopädie*, des *Brockhaus* und der *Encarta* nach den Kriterien Ausführlichkeit, Aktualität, Neutralität, Verständlichkeit und Richtigkeit ergab „in den Texten der freien Enzyklopädien nicht mehr Fehler [...] als in denen der kommerziellen Konkurrenz, jedoch etliche Artikel, die trotz ihrer Länge nicht vollständig waren“ (vgl. Wiegand 2007, 144; anders jedoch Balzani 2008). Viele vertrauen Wikipedia daher blind: Erinnern wir uns daran, als zum Test der journalistischen Rechercheseife ein Wikipedianer im Artikel über den deutschen Politiker Karl-Theodor zu Guttenberg dem Namen einen falschen Vornamen hinzufügte und sich dieser wie durch ein Wunder plötzlich in einem großen Teil der Medienlandschaft wiederfand.

	Printenzyklopädie	Wikipedia
Wissenstransfer	einseitig	wechselseitig
Autorenschaft	elitär	egalitär
Makrostruktur	zentral	dezentral
Zustand	statisch	dynamisch
Aktualität	begrenzt	unbegrenzt
Verlässlichkeitsgarant	Autoren	Korrektoren

Abbildung 1: Abgrenzung zwischen Printenzyklopädien und Wikipedia

### 1.3 Wikipedia als Untersuchungsgegenstand der Sprach- und Kulturwissenschaften

Wikipedia existiert in über 280 Sprachversionen, die in der Regel nicht einfach Übersetzungen einer (englischsprachigen) Basisversion sind. Vielmehr bestehen sie aus unterschiedlichen Sublemmata und setzen so eigene thematische Schwerpunkte. Von Vorlieben einzelner Autoren abgesehen, manifestieren sich in der Wahl der Subthemen äußerst aussagekräftige Kulturspezifika. So ist es kein Zufall, wenn ein Begriff wie etwa „Atomkraft“ in der deutschsprachigen Wikipedia anders als in der französischsprachigen behandelt wird.

Der Vergleich zwischen unterschiedlichen Sprachversionen liefert aber auch sprachwissenschaftliche Erkenntnisse: Welche Formulierungsstrategien können als Universalien der Wikipedia-Sprache aufgezeigt werden? Und welche einzel-

sprachlichen Charakteristika reflektieren ein unterschiedliches populärwissenschaftliches Schreiben im Vergleich der Kulturen? Einzelsprachliche Versionen sind zudem für sich genommen von Interesse. Die Artikel dokumentieren eine neue Form von wissenschaftlichem Schreiben, ein Schreiben von Autoren, die bislang mehrheitlich nicht für die Redaktion von Enzyklopädieartikeln in Frage kamen. Für Italien sprechen d’Achille/Proietti gar von „*appassionati dilettanti*“ (2011, 108), die zur Kategorie Malagninis der „*nuovi semicolti*“ (2007) gerechnet werden könnten. Doch einerseits werden manche Schwachstellen durch die Korrekturen anderer Nutzer relativiert (vgl. u.a. Tavosanis 2011, 134), andererseits weist der Professionalisierungsgrad der einzelnen Sprachversionen immense Unterschiede auf. Ein textlinguistischer Vergleich der englischsprachigen Wikipedia mit der ebenfalls kollaborativ online erstellten Enzyklopädie *Everything2* und der online verfügbaren Version der *Columbia Encyclopedia* lässt Emigh/Herring „*formal language features and the avoidance of informal and colloquial features*“ (2005, 7) als Charakteristika der englischsprachigen Version von Wikipedia festhalten. Dass deren Sprache stark formalisiert sei und sich derjenigen traditioneller Enzyklopädien nähere, bestätigt auch Elia (2008) in ihrer Vergleichsstudie zwischen Wikipedia und der *Encyclopaedia Britannica* (vgl. ähnlich Baron 2008).

Bei Wikipedia kann zudem die Editionsgeschichte in jedem Schritt nachvollzogen werden. Ein Klick auf den Reiter „*Versionsgeschichte*“ oben rechts im Bildschirm zeigt, wer wann was wie geändert hat. Wir erfahren damit, welche Themen öffentlich diskutiert werden, wann substantielle Änderungen erfolgen und welche sprachlichen Formen verbessert wurden. Dies ist u.a. im Hinblick auf nationale Varietäten aufschlussreich, auch wenn der Umgang mit ihnen in Wikipedia zumindest theoretisch klar geregelt ist: Ist ein bestimmtes Thema eng mit einem bestimmten Land verbunden, so sollte dessen endogene Norm für die Sprache des jeweiligen Artikel gewählt werden; ansonsten sind Artikel in derjenigen nationalen Varietät zu vervollständigen, in der sie begonnen wurden. Die praktische Umsetzung dieses Grundsatzes birgt durchaus Konfliktpotential und führte in der spanischsprachigen Version beispielsweise dazu, dass manche Artikel zu Fauna und Flora unter dem lateinischen Gattungsbegriff erscheinen (z.B. Kartoffel unter *solanum tuberosum*, nicht unter *papa* oder *pata-ta*).

Über den Reiter oben links „*Diskussion*“ kann der Leser dann die Gründe für manche der vollzogenen Veränderungen erfahren und die Diskussion der Autoren direkt mitverfolgen. Dies ist etwa interessant für die Untersuchung populärwissenschaftlicher Haltungen: Auf den Seiten zum Frankoprovenzalischen wird beispielsweise schon die Bezeichnung selbst hitzig diskutiert. Ein Nutzer schreibt: „*Le nom officiellement utilisé [...] est arpitan*“, andere argumentieren dagegen (in Bedijs/Meyer-Holz 2012: 446, auch schon Born 2007). Eine neue Tragweite erhält damit die Aussage des anglokanadischen Science-Fiction-Autors von Cory Doctorow: „*The Britannica tells you what dead white men*

agreed upon, Wikipedia tells you what live Internet users are fighting over“ (2006).

## 2. Theoretische Anmerkungen zur Sprache in Wikipedia

Wenden wir uns an dieser Stelle der Sprache in Wikipedia zu und betrachten zunächst die Frage, wo im Bereich der Wissenschaftssprache und speziell im Nähe- und Distanzkontinuum Wikipedia zu verorten ist und wie sie ihren eigenen sprachlichen Anspruch definiert.

### 2.1 Wikipedia im Komplex des wissenschaftlichen Diskurses

Wissenschaftssprache ist für Sobrero ebenso variantenreich wie der Automarkt: „La lingua dei testi scientifici arriva sul mercato, oggi, come un’auto: in tante versioni quante sono le tipologie degli utenti che si vogliono raggiungere“ (Sobrero 2006: 5). Eine mögliche Systematisierung dieser „Modelle“ zeigt Abbildung 2, die dreierlei Einsichten Rechnung trägt: (1) Auch bei Wissenschaftssprache ist zwischen einem gesprochenen und einem geschriebenen Kanal zu unterscheiden und zudem ein digitaler Kanal wahrnehmbar, dessen Status an anderer Stelle zu klären sein wird; (2) in jedem dieser Kanäle wird Distanz- und Nähesprache realisiert und dies (3) in allen Spezialisierungsgraden der Fachsprache (vgl. Reutner 2012: 446).

Wollen wir in diese Tabelle nun Enzyklopädien (kursiv gekennzeichnet) integrieren, so lassen sich in der Zeile mit hohem fachwissenschaftlichem Spezialisierungsgrad leicht Fachencyklopädien ergänzen. Die nächste Zeile zum halbdidaktischen Spezialisierungsgrad betrifft die Kommunikation zwischen Wissenschaftlern und ihren Schülern – einen Bereich, dessen kulturkontrastive Beschreibung im Rahmen der Internationalisierung von Lehre an Bedeutung gewinnt und insbesondere im Gesprochenen noch große Forschungsdesiderata aufwirft. Im (digital) Geschriebenen ist als enzyklopädisches Beispiel an ein Glossar zu denken, in dem ein Professor seinen Studierenden die wichtigsten Ausdrücke seines Faches erklärt. Der niedrigste Spezialisierungsgrad ermöglicht die maximale Verbreitung von Wissen, die Kommunikation zwischen Wissenschaftlern und Laien – wie in qualitativ hochwertigen Printencyklopädien. Schwierig ist die Einordnung bei Wikipedia: Denn wer schreibt eigentlich und wer liest?

Eine prominente Historikerin fragte kürzlich in einem Vortrag in Passau: „Wer von uns sieht nicht kurz vor einem Vortrag noch mal in Wikipedia, wenn ihm die Daten aus dem Dreißigjährigen Krieg entfallen sind?“ Die Situation dreht sich teilweise um: Der Laie schreibt, und die Historikerin liest. Vom Anspruch her aber sollte Wikipedia „für Laien verständlich sein“ – so das deutsche Stilblatt (WsgA). Das französische präzisiert: „Wikipédia [...] s’adresse largement à des non-spécialistes. Pensez à eux quand vous écrivez“ (SE), das italienische: „Una voce di Wikipedia è destinata a essere letta da tutti: adulti, ragazzi, bambini, professori universitari e persone con la licenza media“ (Mds). Wi-

ikipedia ist also für Laien gedacht und gehört damit in die untere Zeile. Ihr digitaler Kanal lässt sie in der mittleren Spalte verorten, aber hier nun im Bereich der Distanz- oder der Nähesprache?

		Kanal & Konzeption					
		geschrieben		digital (geschrieben)		gesprochen	
		Distanz	Nähe	Distanz	Nähe	Distanz	Nähe
Spezialisierungsgrad	für Fachkollegen	Fachaufsatz <i>Fach- enzyklopädie</i>	Labor- tage- buch	Fachauf- satz im Netz <i>Fachen- zyklopä- die im Netz</i>	E-Mail, Diskussi- onsforum, Chat	Fachvor- trag	Arbeits- treffen
	für Schüler	Unterrichts- material <i>Glossar</i>	Korrektur- kommentar	Online- Kurs <i>Online- Glossar</i>	Seminar- begleiten- des Diskus- sionsforum	Seminar, Vorle- sung	Erklä- rungen während der Sprech- stunde
	für Laien	Zeitungs- artikel <i>Allgemeine Print- enzyklopä- die</i>	Brief	Populär- wissen- schaftlicher Online- Aufsatz <i>Wikiped- ia- Artikel</i>	E-Mail, Chat, Mai- ling-Liste, Diskussi- onsforum, Blog	Radio-, Fernseh- pro- gramm	Privat- unterhal- tung

Abbildung 2: Enzyklopädien innerhalb der Formen wissenschaftlichen Schreibens

## 2.2 Wikipedia im Nähe- und Distanzkontinuum

Die von Koch/Oesterreicher formulierten Kommunikationsbedingungen weisen mehrheitlich in Richtung Distanzsprache (vgl. Abb. 3): Der Kommunikationsraum ist öffentlich, die Kommunikationspartner sind einander nicht vertraut und sollten nicht emotional beteiligt sein, obgleich in der Praxis gelegentlich eine gewisse Begeisterung durchscheinen mag. Situations- und Handlungseinbindung liegt nicht vor, ebenso wenig ein Bezug zum Ich, Hier und Jetzt des Sprechers. Die Kommunikationspartner sind zudem räumlich getrennt, auch wenn sie sich in einem gemeinsamen virtuellen Raum befinden, der bei manch einem Autor das Gefühl der Nähe aufkommen lassen mag. Durch das – bei der Abgrenzung zu Printenzyklopädien in 1.2 dargestellte – Prinzip der egalitären Autorenschaft hat zudem jeder das Recht, in den Artikel einzugreifen. Kooperationsmöglichkeit definiert Wikipedia geradezu und ist damit das einzige nächstsprachliche Merkmal, das komplett zutrifft. Sie reicht aber nicht bis hin zur Dialogizität. Der – für die Abgrenzung zu Printenzyklopädien ebenfalls relevante – dynamische Zustand von Wikipedia, also die fehlende Endgültigkeit, verlei-

tet zu größerer Spontaneität als bei statischen Printenzyklopädien. Reflektiertheit bleibt als zentraler Wert dennoch weitgehend erhalten. Der Grad der Themenfixierung ist hoch, auch wenn – durch das unbeschränkte Platzangebot – Abschweifungen nun leichter auftreten, aufgrund der – ebenfalls abgrenzungsrelevanten – dezentralen Makrostruktur aber zeitnah in neue Artikel ausgelagert werden können.

	Printenzyklopädie	Wikipedia
Öffentlichkeit	+	+
Fremdheit	+	+
<i>geringe emotionale Beteiligung</i>	+	+ (-)
Situations- und Handlungsentbindung	+	+
origo-ferner Referenzbezug	+	+
<i>physische Distanz</i>	+	+ (-)
<i>geringe Kooperationsmöglichkeit</i>	+	-
Monologizität	+	+
<i>Reflektiertheit</i>	+	+ (-)
<i>Themenfixierung</i>	+	+ (-)

Abbildung 3: Kommunikationsparameter von Printenzyklopädien und Wikipedia

Demnach ähneln die Kommunikationsbedingungen insgesamt denjenigen von Printenzyklopädien, weniger hingegen die Autoren. Lesen wir die Studie zu Beteiligungsmotiven von Altmann 2011 mit sprachwissenschaftlicher Brille, so wird ganz klar, dass sprachlich versierte Fachwissenschaftler eine Minderheit unter den Autoren sind: Die Befragten nennen als Beteiligungsmotiv den Wunsch nach Weiterbildung und geben als positive Effekte der Redaktionsarbeit an, ihre eigene Ausdrucksfähigkeit verbessert zu haben. Wikipedia würden sie Rechtschreibsicherheit und Formulierungsstärken verdanken. Ein Schüler ist gar überzeugt, nach dreijähriger Wikipedia-Erfahrung optimal auf die Redaktion seiner Facharbeit vorbereitet zu sein (vgl. Altmann 2011, 166–173).

### 2.3 Der stilistische Anspruch Wikipedias

Bevor wir uns die tatsächliche Sprache der Artikel dieser Autoren ansehen – die *wikilanguage* also, im Unterschied zum *wikispeak*, der Sprache der Wikipedianer untereinander –, werfen wir noch einen Blick auf den sprachlichen Anspruch der Online-Enzyklopädie. Wikipedia enthält Seiten für die Autoren mit technischen Erklärungen, Hinweisen, wie ein Artikel angelegt werden sollte, Fragen zum Aufbau eines Artikels, aber auch Seiten mit stilistischen Anmerkungen. Sie heißen in Wikipedia.fr *Conventions de style* (CdS) und *Style encyclopédique* (SE), in Wikipedia.it *Manuale di stile* (MdS), in Wikipedia.es *Manual de estilo* (MdE), in Wikipedia.de *Wie schreibe ich gute Artikel* (WsgA) und in Wikipedia.en *Manual of Style* (MoS) und *Writing better articles* (WbA). Schon die unterschiedlichen Titel der Stilblätter dokumentieren die Heterogenität, die sich in Aufbau und Inhalt fortsetzt. Einige Kerngedanken ziehen sich dennoch durch alle Texte. Gefordert werden durchweg die Unpersönlichkeit und Unpar-

teilichkeit der Darstellung, hohe Präzision und Relevanz als Qualitätskriterien, Schlichtheit und Verständlichkeit der Formulierung sowie die Bevorzugung kurzer Hauptsätze gegenüber komplexen Hypotaxen.

### 2.3.1 Unpersönlichkeit

Als eines der drei großen Tabus von Wissenschaftssprache wurde das Ich-Tabu formuliert. Die Worte (*verba*) sollten sich direkt aus den Dingen (*res*) ergeben – ohne die verfälschende Vermittlung eines Autors. In wissenschaftliche Fachaufsätze hat die 1. Person inzwischen Einzug gehalten – schließlich ist es nun einmal der Autor, der die Dinge interpretiert. Dies gilt nicht für Enzyklopädieartikel, die ja keine eigenen Erkenntnisse vermitteln, und v.a. nicht für Wikipedia, wo es auch ausgeschlossen bleibt. So finden wir im französischen Stilblatt die Anweisung „Bannissez [...] le *je*, le *on*, le *nous*, le *vous*“, im englischen „[...] never use *I*, *my*, or similar forms“ (WoS).

- F – Un article doit être [...] impersonnel (CdS).  
Bannissez les *nous allons voir*, *n'oubliez pas que*, *soulignons que*, *cet article se propose de* et, d'une manière générale, le *je*, le *on*, le *nous*, le *vous*. Les articles de Wikipédia n'ont en principe pas d'auteur unique et ne sont pas des dialogues mettant en scène un auteur s'adressant à son lecteur (SE).
- I – [...] chi scrive deve farlo per quanto possibile in modo impersonale (MdS).
- E – Wikipedia articles must not be based on one person's opinions or experiences, so never use *I*, *my*, or similar forms (except in quotations). Also avoid *we*, *us*, and *our*. [...] Do not use the second person (*you*, *your*); it is often ambiguous and contrary to the tone of an encyclopedia (WoS).  
Articles should generally not be written from a first or second person perspective [...]. While this is acceptable in works of fiction, it is generally unsuitable in an encyclopedia, where the writer should be invisible to the reader. Moreover, pertaining specifically to Wikipedia's policies, the first person often inappropriately implies a point of view inconsistent with WP:NPOV, and second person is inappropriately associated with step-by-step instructions of a how-to guide (WbA).  
Avoid such phrases as *remember that* and *note that*, which address readers directly in an encyclopedic tone (MoS).

### 2.3.2 Unparteilichkeit

Ein ganz zentraler Grundsatz von Wikipedia ist der des neutralen Standpunktes, der im obigen Zitat genannte NPOV (*neutral point of view*). Er impliziert die Vermeidung der 1. Person, aber auch von Wertungen jeglicher Art, sei es explizit oder implizit, etwa durch konnotierte Wörter (z.B. *homme politique* statt *homme d'État* und *politicien*):

- F – Un article doit être [...] neutre, c'est-à-dire permettre de comprendre le sujet sans le juger (CdS).  
Wikipédia apporte une compréhension, pas un jugement. N'introduisez aucune forme de louange ou de condamnation (SE).
- I – [...] chi scrive deve farlo per quanto possibile in modo [...] imparziale (MdS).
- D – Der Gebrauch einiger Wörter, besonders aus dem emotionalen oder wertenden Bereich, verletzt gegebenenfalls den Grundsatz des neutralen Standpunkts (WsgA).

E – The use of subjective qualifiers should be avoided (WbA).

Unparteilichkeit beinhaltet die emotionale Unberührtheit des Autors, eine Konzentration auf die Darstellung von (ab)gesicherten Fakten. Daher schreibt das französische Stilblatt: „Des propos attribués à *certaines, de nombreuses personnes, quelques chercheurs, on, etc.*, ne sont pas attribués“ (SE), und das italienische rät „a proposito di *forse*“: „[...] trasformate il vostro *forse* in certezza: assumetevi la responsabilità di quello che scrivete!“ (MdS).

I – O è *uno dei maggiori* oppure *non lo è*. Se non avete la possibilità o voglia di verificare se un’informazione è vera oppure no, è meglio che non la scriviate affatto (MdS).

D – Die Wikipedia ist [...] keine Sammlung von Vermutungen; sie dient der Vermittlung von gesichertem Wissen (WsgA).

Unnötig sind ferner Verstärkungen wie *extrem, ständig, total, fanatisch* usw. (WsgA).

Ein Enzyklopädie-Artikel ist aber auch kein Vortrag. Unangebracht sind daher blumige Formulierungen wie *Bleibt zu erwähnen, dass..., ...kann nicht behauptet werden, ..., ist zu betonen, dass...* oder *...ist definitiv falsch* (WsgA).

E – Believe in your subject. Let the facts speak for themselves (WbA).

Write material that is true: check your facts. Do not write material that is false. This might require that you verify your alleged facts (WbA).

Simply state the sourced facts and allow readers to draw their own conclusions (MoS).

Avoid peacock terms that show off the subject of the article without containing any real information. [...] Examples of peacock terms: *an important..., one of the most prestigious..., one of the best..., the most influential..., a significant..., the great...* (WbA).

[...] avoid weasel words that offer an opinion without really backing it up, and which are really used to express a non-neutral point of view. [...] Examples of weasel words: *Some people say..., ... is widely regarded as..., ... is widely considered..., ...has been called..., It is believed that..., It has been suggested/noticed/decided..., Some people believe..., It has been said that..., Some would say..., Legend has it that..., Critics say that..., Many/some have claimed...* (WbA).

### 2.3.3 Präzision und Relevanz

Enzyklopädischer Stil erfordert Genauigkeit und Klarheit in der Wortwahl und einen Verzicht auf Redundanzen: „Un article doit être [...] précis, en utilisant les termes exacts“, „Le flou cache l’ignorance“ (CdS).

F – Soyez rigoureux et employez toujours le terme le plus exact et le plus approprié. Le flou cache l’ignorance et trompe le non-spécialiste (SE).

N’écoutez pas en quatre lignes ce que vous pouvez écrire en une. La concision est une vertu (SE).

S – Evitar los circunloquios –rodeos de palabras para dar a entender algo que hubiera podido expresarse más brevemente– (MdE).

D – Zur Sache: Konzentration auf das Wesentliche (WsgA).

Entferne gegebenenfalls Wörter, die *weder* dem Sinn etwas hinzufügen (d.h. die man ohne Aussageänderung weglassen kann) *noch* eine wichtige Funktion bei der Gedankenführung erfüllen (WsgA).

- E – Stay on topic. The most readable articles contain no irrelevant (nor only loosely relevant) information (WbA).  
Use clear, precise and accurate terms (WbA).

#### 2.3.4 Schlichtheit und Verständlichkeit

Verständlichkeit steht im Vordergrund, und so werden fachsprachliche Ausdrücke ebenso abgelehnt wie präziöse, ja „aufgeblasene“, „geschwollene“ Formulierungen:

- F – Un article doit être [...] compréhensible, en évitant les termes trop sophistiqués (CdS).  
Un bon article est aisément lu et compris (SE).  
Un article doit être [...] clair, en évitant le jargon et les sous-entendus (CdS).  
Privilégiez un style sobre et simple. Évitez les préciosités, la pédanterie, les jolieses de plume, les fioritures, le ton ampoulé (SE).
- I – [...] scrivere in modo piano e semplice, senza *paroloni* o frasi in gergo tecnico (MdS).  
[...] in così tanti hanno preso il vizio di *voler sembrare importanti*, usando un italiano burocratico e artificiale, che (quasi) nessuno se ne accorge più: nascono allora complicazioni inutili della lingua come *in quanto* al posto di *perché*, *si tratta di* al posto di *è*, *ne consegue che* al posto di *quindi* (MdS).  
[...] per quanto complesso sia un argomento, si può sempre esprimerne in parole povere almeno il concetto di base (MdS).
- S – En el plan semántico, se revisará con atención lo que se escribe, especialmente en el uso de expresiones que podrían dar lugar a malinterpretaciones (MdE).
- D – Achte auf eine klare und sachliche, das heißt einer Enzyklopädie angemessene Sprache (WsgA).
- E – Writing should be clear and concise. Plain English works best: avoid ambiguity, jargon, and vague or unnecessarily complex wording (MoS).  
Some topics are intrinsically technical, but editors should try to make them accessible to as many readers as possible. Minimize jargon, or at least explain it (MoS).  
When the principle of least astonishment is successfully employed, information is understood by the reader without struggle (WbA).

Schlichtheit bedeutet auch eine Begrenzung des Varietätenspektrums auf die Standardsprache:

- D – Kraftausdrücke und Slang sind [...] fehl am Platz (WsgA).  
Die Artikel sollen in Stil und Ausdruck nicht umgangssprachlich verfasst sein, sondern in standardisierter Schriftsprache (WsgA).
- E – Wikipedia articles, and other encyclopedic content, should be written in a formal tone. [...] Formal tone means that the article should not be written using unintelligible argot, slang, colloquialisms, doublespeak, legalese, or jargon; it means that the English language should be used in a businesslike manner (WbA).

#### 2.3.5 Kurze Hauptsätze

Nicht zuletzt werden Hypotaxen abgelehnt und durchweg kurze, vollständige Hauptsätze empfohlen.

- F – [...] trois phrases courtes vaudront toujours mieux qu’une longue phrase. Évitez les phrases „poupée russe“ dans lesquelles vous multipliez les incises, les virgules, les ajouts entre parenthèses (SE).  
Rédigez des phrases complètes et articulées (SE).  
Évitez les questions rhétoriques (SE).
- I – [...] non dovete abusare di subordinate a catena e giri di parole (MdS).
- S – Siempre que sea posible, escribir oraciones cortas, convenientemente separadas por puntos (MdE).  
Redactar las oraciones siguiendo su orden lógico: sujeto, verbo y complementos. Alterar esa estructura o abusar de pasivas añade complejidad, que puede ser innecesaria (MdE).
- D – In [der Einleitung] sind Hauptsätze besonders wichtig. Kurze, einfache und aussagekräftige Formulierungen sind besser als lange oder geschachtelte Erklärungen (WsgA).  
Voraussetzung eines guten Wikipedia-Artikels sind ganze Sätze. Die Sätze sollten möglichst kurz sein. [...] Verschachtelte Satzkonstruktionen mindern die Verständlichkeit und lassen sich häufig vermeiden (WsgA).  
Ein Satz sollte nicht zu viele Themen berühren, und einem wichtigen Ereignis solltest Du einen eigenen Hauptsatz gönnen. Der Wikipedia-Leser sollte nicht mit zu vielen Informationen in einem Satz konfrontiert werden (WsgA).
- E – Reduce sentences to the essentials. Wordiness does not add credibility to Wikipedia articles (WbA).

Gerade Unpersönlichkeit, Unparteilichkeit und Präzision sind traditionelle Forderungen an Wissenschaftlichkeit, die Wikipedia – zumindest dem formulierten Anspruch nach – tradiert. Mit ihren Plädoyers für lexikalische Schlichtheit und einfache Syntax distanzieren sich die Stilblätter zudem von rhetorischen Finessen.

### 3. Wikipedianische Sprache in der Wirklichkeit

Kommen wir nun zur sprachlichen Wirklichkeit. Schon in den stilistischen Hinweisen selbst fallen viele Widersprüche zwischen Form und Inhalt auf. Ein Abgleich wäre durchaus amüsant, noch aussagekräftiger aber ist ein Blick in die Enzyklopädie selbst. Greifen wir den Artikel *Euro* heraus, der einerseits vertieftes Fachwissen vermittelt und andererseits aktuell genug ist, um entsprechendes Interesse und damit eine gewisse Repräsentativität zu gewährleisten. Betrachtet werden die französisch- und die italienischsprachige Wikipedia-Seite (WP.fr/it) sowie am Rande die deutsch- und englischsprachige (WP.dt/en); zum Vergleich werden Währungsartikel in nicht online erstellten italienischen Enzyklopädien des 20. Jahrhunderts herangezogen“.

#### 3.1 Umgang mit den Empfehlungen der Stilblätter

##### 3.1.1 Kurze, vollständige Hauptsätze?

Neben den in den Stilblättern durchweg geforderten kurzen, vollständigen Hauptsätzen finden sich im Korpus auch unvollständige Sätze (Beispiel 1) und

komplexere Hypotaxen, wie etwa in Beispiel 2 mit einem Hauptsatz, der in zwei adverbiale Bestimmungen eingebettet ist (eine erste vorab in Form eines adverbialen Nebensatzes, auf den in Klammern ein verkürzter Relativsatz folgt, eine zweite, die eigentlich zur ersten gehört, aber im Anschluss an den Hauptsatz steht) und auf den abschließend noch ein nicht-restriktiver Relativsatz folgt. Im Sinne der Stilblätter ist dies nicht.

(1) Même problème pour des billets étrangers qu'on aurait pu conserver alors que le pays qui les utilisait les a remplacés par d'autres avant le passage à l'euro (WP.fr 2013).

(2) Depuis que la livre sterling a quitté le défunt SME (basé sur l'ancienne unité de compte européenne ou ECU), son cours par rapport à l'euro a connu des variations plus importantes que les autres monnaies des pays membres non adhérents, notamment durant les deux premières années de l'introduction de l'euro, qui s'était temporairement fortement déprécié par rapport au dollar américain, à la livre sterling et au franc suisse (WP.fr 2013).

### 3.1.2 Minimaler syntaktischer Aufwand?

Die Stilblätter empfehlen zudem die vermeintlich logische Satzgliedfolge Subjekt-Verb-Objekt sowie möglichst schlichte Satzstrukturen. Der Spaltsatz „fu la Commissione europea a fare la scelta finale“ (Beispiel 3) erlaubt die Voranstellung des Rhemas, bedeutet aber einen größeren syntaktischen Aufwand als eine neutrale Formulierung wie „la Commissione europea fece la scelta finale“. Aufwändiger sind auch Formen der *mise en relief*, die das Rhema in eine betonte Endposition rücken, wie in Beispiel 4: „gli stati membri che partecipano all'euro sono diciassette“ statt einfach „diciassette stati membri partecipano all'euro“. Die Optimierung der Informationsstruktur steht in der wikipedianischen Praxis über den theoretischen Forderungen nach maximaler syntaktischer Einfachheit und der Neutralität einer nicht-affektiven Mitteilungsperspektive – ein Verstoß gegen das Stilblatt, der der Lesbarkeit des Artikels diesmal durchaus entgegenkommt.

(3) Dopo che un sondaggio pubblico aveva ristretto la scelta a due, *fu* la Commissione europea a fare la scelta finale (WP.it 2013 – kursive Hervorhebungen hier wie in den folgenden Zitaten bis Nummer 23 durch UR).

(4) Al 2011 *gli stati* membri che partecipano all'euro *sono* diciassette: l'insieme di queste nazioni viene frequentemente definito „Eurozona“, o „Eurolandia“ (WP.it 2013).

### 3.1.3 Beschränkung auf Fakten?

Die Vorgabe, nur gesicherte Fakten weiterzugeben, wird durch die Äußerung von Prognosen unterlaufen, wie z.B. die Angabe ungesicherter Beitrittsdaten bis 2016, die mit den Worten angekündigt wird: „les dates [...] n'ont pas encore été fixées. Toutefois, les estimations suivantes peuvent être faites“. Andere Vermutungen sind lexikalisch markiert durch „Il est possible que“ (Beispiel 6) oder ein „semble-t-il“ als Inzise ohne Kommata (Beispiele 6 und 7). Solche Unschärfeausdrücke sind ausdrucks- und inhaltsseitig nicht enzyklopädieadäquat. Ihre – nahezu plumpe – Direktheit aber fördert die Verständlichkeit beim Leser, und

die dahinterstehende Botschaft ist häufig ein Zugeständnis an den besonderen Aktualitätsanspruch, der wiederum den Leserwartungen gerecht wird.

(5) [...] dont les dates par les nouveaux États membres qui ne l'ont pas déjà adopté, n'ont pas encore été fixées. Toutefois, *les estimations suivantes peuvent être faites*: [...] (WP.fr 2013).

(6) Les problèmes économiques et politiques observés depuis la crise grecque et plus généralement depuis la crise économique de 2008–2010 étaient-ils prévisibles? *Il est possible que*, dès cette époque, on eut conscience des limites des textes, limites qu'on fait apparaître au grand jour la crise grecque et la crise économique de 2008–2010 mais, la „theorie de l'engrenage“ a *semble-t-il* dominé (WP.fr 2013).

(7) Cette instabilité initiale est *semble-t-il* résolue (WP.fr 2013).

### 3.1.4 Verzicht auf einen Vortragsstil?

Bestimmte Gliederungsformen erinnern in ihrer Redundanz und Explizitheit gar an einen Vortrag (Beispiel 8) und widersprechen im Beispiel 9 der Unparteilichkeit und Unpersönlichkeit. Denn ein *souligner* ist nicht immer nur eine Floskel. Gerade wenn wir weiterlesen, der Euro sei Deutschland als Preis für die Wiedervereinigung aufgezwungen worden, erweist es sich als Wertung, die allein ein Blick auf die Chronologie konterkariert: Bereits im April 1989 legte der Kommissionspräsident Jacques Delors den sogenannten Delors-Bericht zur Wirtschafts- und Währungsunion vor, der die Einführung einer gemeinsamen Währung in drei Stufen vorsah und im Juni 1989 vom Europäischen Rat gebilligt wurde. Auch wenn die konkrete vertragliche Umsetzung dann erst nach der deutschen Einheit erfolgte, war die Grundentscheidung bereits vor dem Umbruch im Herbst 1989 getroffen. Doch in Wikipedia darf stehen, was belegbar ist, und Belege für die These, der Euro sei der Preis für die Wiedervereinigung gewesen, finden sich in großem Maße. Neben der Wertung impliziert das *souligner* aber auch einen Autor, der seine eigene Interpretation der Geschichte unterstreicht. Selbst der Leser bleibt nicht ausgeblendet, sondern wird z.B. mit der Frage einbezogen: „Les problèmes économiques étaient-ils prévisibles?“ – eine Frage, die gerade das französische Stilblatt (SE) explizit ausschließt.

(8) *Deux visions* se sont opposées. *D'un côté* celle qui a prévalu, d'un pacte de stabilité [...]. *D'un autre côté*, certains [...] (WP.fr 2013).

(9) *Deux points* sont à *souligner*. D'une part, l'euro est [...]. D'autre part, la création de l'euro a été imposée par ses voisins à une Allemagne réticente (WP.fr 2013).

(10) *Les problèmes économiques* et politiques observés depuis la crise grecque et plus généralement depuis la crise économique de 2008–2010 *étaient-ils prévisibles?* (WP.fr 2013).

Stilblätter sind immer wieder auch Reaktionen auf die Praxis. Die exemplarische Auflistung von Verstößen ließe sich so beliebig fortsetzen. Doch suchen wir lieber den Trend hinter den Besonderheiten, die die Wikipedia-Sprache erkennen lässt. Schon mit der Optimierung der Informationsstruktur und Elementen aus dem Vortrag wird der Artikel für den Leser leichter rezipierbar. Diese

„Umarmung“ des Lesers steht ganz im Zeichen der Netiquette und beginnt bereits mit dem ersten Satz eines jeden Artikels.

### 3.2 Leserfreundlichkeit in Wikipedia

#### 3.2.1 Kopulasatz als Einstieg

Traditionelle Enzyklopädien lassen die Definition meist brüsk – beinahe im Telegrammstil – auf das Lemma folgen (Beispiele 11–14). Wikipedia hingegen leitet jeden Artikel mit einem erklärenden Kopulasatz ein (Beispiel 15–19). Es ist ein kleines, sicherlich randständiges Detail, aber repräsentativ für die insgesamt einfache Zugänglichkeit der Artikel.

- (11) lira. f. in numismatica, Ø derivazione dalla *libbra* v. carolingia, che [...] (EH 1955).  
 (12) LIRA. [...] III. Sistemi monetari. – Ø Moneta reale di diversi Stati italiani prima dell'unificazione (GDE 1969).  
 (13) Euro. Ø Moneta ufficiale (dal 1° gennaio 1999) degli Stati membri dell'Unione Europea (ET 2010).  
 (14) [...] Lira italiana. – Ø Il vecchio nome della moneta di conto, diventata nel sec. XVIII moneta effettiva d'argento in molti stati (vedi sopra), fu adottato in Italia come unità monetaria decimale (titolo 835, peso gr. 5), parificata in tutto al franco francese, al tempo del dominio napoleonico (EI 1934).  
 (15) Euro. L'euro (EUR o €) è la valuta comune ufficiale dell'Unione europea (nel suo insieme) e quella unica per i diciassette stati membri che attualmente aderiscono all'UEM (Unione economica e monetaria), ossia Austria [...] (WP.it 2013).  
 (16) L'euro (€) *est* la monnaie de l'union économique et monétaire formée au sein de l'Union européenne [...] (WP.fr 2013).  
 (17) El euro (€) *es* la moneda oficial de 20 países entre ellos 17 de los 27 estados miembros de la Unión Europea (UE) conocidos colectivamente como la Eurozona, [...] (WP.es 2013).  
 (18) Der Euro (EUR, €) *ist* die Währung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, einem in Art. 127–144 AEUV geregelten Politikbereich der Europäischen Union (EU) (WP.dt 2013).  
 (19) The euro (sign: €; code: EUR) *is* the currency used by the Institutions of the European Union and is the official currency of the eurozone, which consists of 17 of the 27 member states of the European Union (WP.en 2013).

#### 3.2.2 Überdeutlichkeit

Immer wieder scheint der Wikipedia-Artikel ein eventuelles Missverständnis beim Leser zu antizipieren und ihm vorbeugen zu wollen, so etwa, wenn einzelne Gedanken mehrmals und/oder überdeutlich formuliert werden. Wird erklärt (Beispiel 20), dass auf den neuen Münzen „l'ensemble du continent européen“ abgebildet ist, dann impliziert dies Mitgliedstaaten wie Nicht-Mitgliedsstaaten der EU („membre ou non de l'Union“) und ebenso das Fehlen von EU-Grenzen auf den Münzen („Les frontières n'y apparaissent donc plus“).

- (20) Une nouvelle série de pièces est frappée depuis la fin 2007. Se calquant sur la pratique décidée pour les billets de banque, elle représente désormais l'*ensemble du continent européen* (*membre ou non de l'Union*), afin d'éviter de devoir frapper de

nouvelles séries à chaque élargissement. *Les frontières n'y apparaissent donc plus.* Cependant, les pièces de un, deux et cinq centimes ont gardé, pour des raisons inconnues, l'ancienne carte de l'Europe des Quinze (WP.fr 2013).

### 3.2.3 Wortiteration

Aber nicht nur Gedanken werden wiederholt, sondern auch einzelne Ausdrücke. Ein solcher Verzicht auf vermeintliche Synonyma ist aus klassischen Enzyklopädien bekannt (Beispiel 21), denen es prinzipiell nicht um stilistische Varianz, sondern um Präzision geht und damit darum, ungewollte Bedeutungsnuancen auszuschließen.

(21) Dopo la riforma bancaria del 1893 veniva stabilito un limite massimo di *circolazione* per ognuno dei tre istituti di *emissione*, la percentuale (40%) della copertura metallica della *circolazione*, le operazioni consentite agli istituti di *emissione*. Dalla fine del 1903 a quella del 1913 la *circolazione* complessiva dei tre istituti di *emissione* *passava* da 1236 a 2284 milioni di L. e le riserve complessive a 1569 milioni. Dal 1914 alla fine del 1922 la *circolazione* *passava* da 3593 milioni a oltre 20,270 milioni. Durante i primi anni del dopoguerra avvennero l'unificazione dell'*emissione* (1926) e la stabilizzazione monetaria (1927) (GDE 1969).

Dies gilt teilweise auch für die geringe syntagmatische Lexemvariation in Wikipedia (Beispiel 22). Oft erinnert diese aber auch an die von Koch/Oesterreicher beschriebene Mündlichkeit, in der die niedrige *type-token*-Relation der geringeren Planungs- und fehlenden Überarbeitungszeit geschuldet ist. Leicht ließe sich die Wortiteration in Beispiel 23 durch die Zusammenfassung einzelner Punkte meiden, wie etwa: „der Wechselkurs fiel von 1,18 auf 0,85 und nach kurzzeitiger Erholung auf 0,84“.

(22) Dal 2002 *sono in circolazione* monete metalliche con otto diversi valori [...]. Pertanto *sono in circolazione* 160 diverse monete, senza considerare quelle commemorative. [...] La Finlandia ha deciso di non produrre e di non *far circolare* le monete da 1 e 2 centesimi, ad eccezione di piccole quantità per il collezionismo. Dal 2004 anche i Paesi Bassi non *immettono in circolazione* monete da 1 e 2 centesimi; tuttavia quelle *in circolazione*, benché poco utilizzate, mantengono corso legale (WP.it 2013).

(23) Dopo l'introduzione dell'euro, il tasso di scambio con le altre valute, specialmente il dollaro, *scese* pesantemente. Alla sua introduzione nel 1999, l'euro era scambiato a \$1,18. Da lì *scese* a fine 2000 fino a \$0,85, per poi risalire all'inizio del 2001 fino a \$0,95. Riprese a *scendere* fino al minimo storico sotto \$0,84 nel luglio 2001 (WP.it 2013).

### 3.2.4 Großzügiger Umgang mit Raum

In der wikipedianischen Realität aber zeigt sich ein großzügiger Umgang mit dem Raum, der zu einer weniger dichten und verdichteten Kommunikation führt, die durch die fehlende Abgeschlossenheit des Textes, durch seine Vorläufigkeit, ja vermeintliche Flüchtigkeit, nur noch begünstigt wird. Die Anschaulichkeit der Formulierung gewinnt dadurch – ebenso wie durch die vergleichsweise hohe Anzahl an illustrierenden Beispielen, durch den Verzicht auf

Abkürzungen und insbesondere durch das – weit von einer bloßen Bleiwüste entfernte – Layout mit zahlreichen Zwischenüberschriften und vielen Abbildungen. Das Verweissystem selbst ist auch aus traditionellen Enzyklopädien bekannt, nicht aber in der Unmittelbarkeit, wie sie Links erlauben. Ein Wikipedia-Artikel muss nicht als fortlaufender Text interpretiert werden, sondern ist durchaus auch als eine Sammlung vieler kleiner leserfreundlicher „Häppchen“ zu genießen. Die Hemmschwelle der Rezeption für den Laien wird so herabgesetzt, ebenso wie durch unterhaltsame Elemente.

### 3.2.5 Spannungsbogen

Solche Elemente lassen sich gut am „Problem der deutschen Kuh“ illustrieren (Beispiel 24). Statt knapp zu erklären, weshalb die Bezeichnung *ecu* angeblich nicht in Frage kam, wird ein Bogen gespannt, der zunächst einmal neugierig macht: „ci fu poi il problema della vacca tedesca“. Der Leser fragt sich: Was ist das Problem mit der deutschen Kuh? Auf den die Spannung nur noch steigern den Doppelpunkt folgt erst einmal eine für den Italiener wenig aufschlussreiche Erklärung: „i tedeschi avrebbero dovuto chiamare un ecu *ein Ecu* che suonava come *eine Kuh*“. Erst ganz am Ende des Satzes wird das Rätsel, was die Währung mit der Kuh zu tun hat, für den Italiener geklärt. Nach zwei weiteren verzögernden Elemente – *cioè, appunto* – steht die Lösung: „una mucca“.

(24) La denominazione *ecu*, indicata nell'articolo 3a del trattato di Maastricht, fu scartata per diverse ragioni linguistiche. Aveva un senso in inglese, la lingua nella quale era espresso, e in francese, perché la parola *écu* vuol dire scudo, che era un'antica moneta della Francia. La denominazione, quindi, non aveva alcun richiamo per gli altri paesi. *Ci fu poi* il „problema della vacca tedesca“: i tedeschi avrebbero dovuto chiamare un ecu *ein Ecu*, che suonava come *eine Kuh*, *cioè, appunto*, una mucca (WP.it 2013 – kursive Hervorhebung von *ci fu poi*, : und *cioè, appunto* durch UR).

Neben dem bereits erwähnten Ich-Tabu und einem missverständlichen Metaphern-Tabu wurde als großes und unumstrittenes Tabu der Wissenschaftssprache ein Erzähl-Tabu formuliert (vgl. u.a. Kretzenbacher 1995, 30s., als Verbot formuliert durch Weinrich 1989: 135). Gerade Wikipedia-Artikel aber zeigen narrative Züge, die wohl der Unmittelbarkeit der Bildschirmredaktion geschuldet sind, dem Anspruch an Präzision und Relevanz widersprechen, den Text für eine große Leserschaft aber eingängiger werden lassen.

## 4. Fazit zum Wandel der Wissenschaftssprache

Was sagt uns dies alles nun über die Entwicklung der Wissenschaftssprache? Drei Überlegungen scheinen sich abzuzeichnen:

Erstens sehen wir in dem in Wikipedia formulierten Ideal mit Unpersönlichkeit, Unparteilichkeit, Präzision, Relevanz und Schlichtheit ganz klassische Vorstellungen von Enzyklopädie-sprache, die im metasprachlichen Bewusstsein offenbar fortbestehen. Dies gilt für alle fünf betrachteten Sprachkulturen gleichermaßen, obwohl hier traditionell Kulturspezifika zu beobachten sind, z.B. im

Hinblick auf das Unpersönlichkeitsideal, auf sprachliche Bildlichkeit und syntaktische Komplexität.

Zweitens zeigen sich bereits in dem in den Stilvorgaben formulierten Ideal und ebenso in der Praxis mit einer geringeren Informationsdichte sowie einer schwächeren syntaktischen Komplexität und lexikalischen Elaboriertheit ansatzweise Versprachlichungsstrategien der Nähesprache. In der Praxis selbst führen das reichhaltige Platzangebot, die Bildschirmredaktion, die geringe Zugangsschwelle zu öffentlicher Autorenschaft und die fehlende Endgültigkeit des Textes zu einigen Wiederholungen, einer gewissen Emotionalität und dialogischen Elementen, die in der Gattung der Enzyklopädie überraschen. Merkmale der Mündlichkeit sind auch im digitalen Medium aber eben nicht pauschal als Versehen bildungsferner Autoren abzuqualifizieren. Vielmehr haben sie ihre kommunikative Berechtigung und machen Wikipedia in einem oft positiven Sinne zur „sprechenden“ Enzyklopädie, die sich durch nächsprachliche Elemente dem Leser nähert, die lesbar, ja – im Zeitalter der Forderung nach Barrierefreiheit nicht unwichtig – selbst vorlesbar wird.

So ist drittens und letztens eine generelle Tendenz zur Leserfreundlichkeit auszumachen. Verständlichkeit, Klarheit und meist auch die Einfachheit der Satzkonstruktionen gewinnen an Bedeutung. Formulierungsstrategien, die das Internet fördert, konvergieren in dieser Hinsicht mit angloamerikanischen Schreibtraditionen. Deren Werte prägen zunehmend auch die Wissenschaftssprachen der Romania und bestärken hier – ob wir das nun gut finden oder nicht – die Rolle der USA als Trendsetter.

## Bibliographie

- Altmann, Myriam-Natalie. 2011. *User Generated Content im Social Web. Warum werden Rezipienten zu Partizipanten?* Münster: LIT.
- Balzani, Roberto. 2008. „La voce Risorgimento di Wikipedia“, in: *Società italiana per lo studio della storia contemporanea* 9, 123–124.
- Baron, Naomi. 2008. „The People’s Encyclopedia: Wikipedia“, in: Baron, Naomi. *Always on: Language in an Online and Mobile World*. Oxford/New York: University Press, 116–125.
- Bedijs, Kristina/Heyder, Karoline. 2012. „Informieren und Lenken – Frankoprovenzalisch auf Wikipedia“, in: Reutner, Ursula. *Von der digitalen zur interkulturellen Revolution*. Baden-Baden: Nomos, 441–454.
- Born, Joachim. 2007. „Wikipedia. Darstellung und Chancen minoritärer romanischer Varietäten in einer virtuellen Enzyklopädie“, in: Döring, Martin. *Sprachliche Diversität. Praktiken, Repräsentationen, Identitäten. Akten der Sektion „Potenziale sprachlicher Diversität in den romanischen Sprachen“ des XXIX. Deutschen Romanistentages, Saarbrücken (25.-29.9.2005)*. Bonn: Romanistischer Verlag, 173–191.
- CdS = *Conventions de style*: [http://fr.wikipedia.org/wiki/Wikipédia:Conventions\\_de\\_style](http://fr.wikipedia.org/wiki/Wikipédia:Conventions_de_style), 21. April 2013.
- D’Achille, Paolo/Proietti, Domenico. 2011. „Le voci enciclopediche nell’era multimediale: il caso di Wikipedia“, in: Held, Gudrun/Schwarze, Sabine. *Testi brevi. Teoria e pratica della testualità nell’era multimediale*. Frankfurt am Main et al.: Lang.

- D'Alembert, Jean le Rond. 1751. „Discours préliminaire“, in: Diderot, Denis/D'Alembert, Jean le Rond. *Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers*, tome 1. Paris: Le Breton et al.
- Doctorow, Cory et al. 2006. „On 'Digital Maoism: The Hazards of the New Online Collectivism' by Jaron Lanier. Responses to Lanier's Essay“, in: *Edge*, [http://www.edge.org/discourse/digital\\_maoism.html](http://www.edge.org/discourse/digital_maoism.html), 1. September 2012.
- EH 1955 = *Enciclopedia Hoepli*. Milano: Hoepli, 1955, vol. 4, s.v. *lira*.
- EI 1934 = *Enciclopedia Italiana di scienze, lettere ed arti*. Roma: Istituto dell'Enciclopedia Italiana, 1934, vol. 21, s.v. *lira*.
- Elia, Antonella. 2008. „*Cogitamus ergo sumus*“. *Web 2.0 encyclopaedi@s: the Case of Wikipedia*. Roma: Aracne.
- Emigh, William/Herring, Susan. 2005. „Collaborative Authoring on the Web: A Genre Analysis of Online Encyclopedias“, in: *Proceedings of the 38<sup>th</sup> Hawaii International Conference on System Sciences* (HICSS'05), <http://dl.acm.org/citation.cfm?id=1042895>, 1. September 2012.
- ET 2010 = *Enciclopedia Treccani*. Roma: Istituto dell'Enciclopedia Italiana, 2010, vol. 3, s.v. *Euro* ([www.treccani.it](http://www.treccani.it), s.v. *Euro*).
- GDE 1969 = *Grande Dizionario Enciclopedico UTET*. Torino: Unione Tipografico-Editrice Torinese, <sup>3</sup>1969, vol. XI, s.v. *lira*.
- GDLI = Battaglia, Salvatore. *Grande dizionario della lingua italiana*. Turin: Unione tipografico editrice, 1961–2004, s.v. *enciclopedia*.
- Giesecke, Michael. 1991. *Der Buchdruck in der frühen Neuzeit. Eine historische Fallstudie über die Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Giles, Jim. 2005. „Internet Encyclopaedias Go Head to Head“, in: *Nature* 438 (15 December 2005), 900f., <http://www.nature.com/nature/journal/v438/n7070/full/438900a.html>, 1. September 2012.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf. <sup>2</sup>2011. *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch* (Romanistische Arbeitshefte 31). Tübingen: Niemeyer.
- Kretzenbacher Heinz. 1995. „Wie durchsichtig ist die Sprache der Wissenschaften?“, in: Kretzenbacher, Heinz/Weinrich, Harald. *Linguistik der Wissenschaftssprache*. Berlin/New York: Gruyter, 15–39.
- Kurzidim, Michael. 2004. „Wissenswettstreit. Die kostenlose Wikipedia tritt gegen die Marktführer Encarta und Brockhaus an“, in: *c't* 21, 132–139, [http://www.heise.de/artikel-archiv/ct/2004/21/132\\_kiosk](http://www.heise.de/artikel-archiv/ct/2004/21/132_kiosk), 1. September 2012.
- Liddell, Henry George/Scott, Robert. <sup>9</sup>1996. *A Greek-English lexicon*. Oxford: Clarendon Press.
- Malagnini, Francesca. 2007. „Nuovi semicolti e nuovi testi semicolti“, in: Malagnini, Francesca. *Lingua, media, tecnologia*. Lecce: Pensa Multimedia, 201–265.
- MdE = *Manual de estilo*: [http://es.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Manual\\_de\\_estilo](http://es.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Manual_de_estilo), 21. April 2013.
- MdS = *Manuale di stile*: [http://it.wikipedia.org/wiki/Aiuto:Manuale\\_di\\_stile](http://it.wikipedia.org/wiki/Aiuto:Manuale_di_stile), 21. April 2013.
- MoS = *Manual of Style*: [http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Manual\\_of\\_style](http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Manual_of_style), 21. April 2013.
- Pscheida, Daniela. 2010. *Das Wikipedia-Universum. Wie das Internet unsere Wissenskultur verändert*. Bielefeld: transcript.
- Reutner, Ursula. 2012. „La tridimensionalidad de la transmisión del saber: culturas nacionales, disciplinarias y graduales“, in: Sinner, Carsten. *Comunicación y transmisión del saber entre lenguas y culturas*. München: Peniöpe (Études linguistiques/Linguistische Studien 10), 443–463.

- Reutner, Ursula (im Druck). „L’enciclopedia digitale *Wikipedia*. Linee di analisi interculturale e intermediale“, in: Suomela-Härmä, Elena. *Dal manoscritto al web: canali e modalità di trasmissione dell’italiano. Tecniche, materiali e usi nella storia della lingua*. Roma: Cesa-ti.
- Reutner, Ursula/Schwarze, Sabine. 2011. „Inquietudini linguistiche dello scienziato nell’era ‘post-academica’“, in: SELIG Maria/BERNHARD Gerald. *Sprachliche Dynamiken. Das Italienische in Geschichte und Gegenwart*. Frankfurt am Main et al.: Lang, 233–253.
- SE = *Style encyclopédique*: [http://fr.wikipedia.org/wiki/Wikipédia:Style\\_encyclopédique](http://fr.wikipedia.org/wiki/Wikipédia:Style_encyclopédique), 21. April 2013.
- Sobrero, Alberto. 2006. „Intorno alle lingue della comunicazione scientifica“, in: Calaresu, Emilia/Guardiano, Cristina/Hölker, Klaus. 2006. *Italienisch und Deutsch als Wissenschaftssprachen. Bestandsaufnahmen, Analysen, Perspektiven. Italiano e tedesco come lingue della comunicazione scientifica. Riconizioni, analisi e prospettive*. Münster et al.: LIT (Romanistische Linguistik 7), 1–14.
- Surowiecki, James. 2004. *The Wisdom of Crowds: Why the Many Are Smarter Than the Few and How Collective Wisdom Shapes Business, Economies, Societies and Nations*. New York: Doubleday.
- Tavosanis, Mirko. 2011. *L’italiano del web*. Roma: Carocci.
- TGL = Étienne, Henry. 1835. *Thesaurus Graecae Linguae*, ed. Charles Benoît Hase, vol. 4, Paris: Didot.
- TLF = 1971–1994. *Trésor de la langue française*. Paris: CNRS.
- Wales, Jimmy. 2004. „Wikipedia Founder Jimmy Wales Responds“, posted by Roblimo on Wednesday July 28, <http://slashdot.org/story/04/07/28/1351230/wikipedia-founder-jimmy-wales-responds>, 1. September 2012.
- WbA = *Writing better articles*: [http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Writing\\_better\\_articles](http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Writing_better_articles), 21. April 2013.
- Weinrich, Harald. 1989. „Formen der Wissenschaftssprache“, in: *Jahrbuch 1988 der Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, 119–159.
- Wiegand, Dorothee. 2007. „Entdeckungsreise. Digitale Enzyklopädien erklären die Welt“, in: *c’t 6*, 136–145.
- WsgA = *Wie schreibe ich gute Artikel*: [http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wie\\_schreibe\\_ich\\_gute\\_Artikel](http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wie_schreibe_ich_gute_Artikel), 21. April 2013.

Universität Passau

Ursula Reutner

[Ursula.Reutner@Uni-Passau.de]